



## **Modul 2 – Lektion 1: Warum uns negative Glaubenssätze begrenzen?**

In diesem Modul besprechen wir, warum wir uns auf dem Weg zum finanziellen Erfolg oft selbst im Weg stehen und was wir dafür tun können, um die richtige Einstellung zu Geld und zum erfolgreich sein zu erhalten.

Was viele nicht wissen: Jeder von uns bestimmt selbst darüber, welche Bedeutung er einem Ereignis oder einem geplanten Vorhaben gibt. Und die Entscheidung darüber, die in unserem Unterbewusstsein geschieht, entscheidet wiederum darüber wie wir unser Leben gestalten.

Jeder von uns sieht die Welt aus seiner persönlichen Sicht. Diese subjektive Sicht ist entstanden aus vergangenen Ereignissen, eigenen Erfahrungen und sie wurde geprägt durch unser Umfeld.

Weil jeder Mensch Ereignissen eine andere Bedeutung zumisst, kommt es auch zwischen uns Menschen zu größeren Missverständnissen oder man kann getroffene Entscheidung anderer nicht nachvollziehen.

Der Blick durch die eigene subjektive Brille auf das Leben wird durch Glaubenssätze bestimmt, die so tief in unserem Unterbewusstsein festsitzen, dass wir sie selbst als Realität wahrnehmen. Was letztendlich auch bedeutet, dass jeder Mensch eine andere individuelle Realität wahrnimmt.

Während uns positive Glaubenssätze helfen, ja sogar beflügeln, können uns negative Glaubenssätze regelrecht blockieren. Wir stehen uns auf dem Weg zum Erfolg dann buchstäblich selbst im Weg.

Negative Glaubenssätze entstehen bereits früh in unserem Leben - oft in der Kindheit und Jugend - und sind feste Überzeugungen, die unsere Gefühle und Handlungen beeinflussen.



Wie entstehen Glaubenssätze?

Typisches Beispiel: Wer als Kind in einem Umfeld aufgewachsen ist, in dem Geld immer knapp war und die Eltern wiederholt Sätze sagten wie: "Reich wird man nur durch Betrug", wird dadurch geprägt.

Es herrscht der Glaubenssatz vor, dass man sich selbst mit einem begrenzten Einkommen begnügen müsse. Als Folge beschränkt man sich immer wieder selbst. Zwar träumt dieser Mensch zwar von finanzieller Freiheit, aber sieht für sich keine reelle Chance diesen Traum auch zu verwirklichen.

Anderes Beispiel. Wer in der Schule ein- bis zweimal negative Erfahrungen gemacht hat, weil er beim Gedichte aufsagen den Text vergaß oder bei einer Rede den Faden verlor, dem brennt sich dieses Ereignis tief ins Unterbewusstsein ein. Erst recht, wenn Schüler und Lehrer dieses "Versagen" mit Sanktionen geahndet haben und auch die Eltern ähnlich reagierten. Bei diesem Kind prägt sich eine Versagensangst bis ins Erwachsenenalter ein, wenn immer es um Situationen geht, vor anderen Menschen etwas zu präsentieren.

Selbst im Erwachsenenalter können sich noch neue negative Glaubenssätze einprägen. Wenn jemand zwei oder drei gescheiterte Beziehungen mit Partnern hinter sich hat, hält er sich oft nicht für liebenswert oder spricht davon beziehungsunfähig zu sein.

Oder wer zwei Mal beim Versuch ein Business aufzubauen scheitert, hält sich plötzlich als Selbstständiger für ungeeignet.

Noch ein extremes Beispiel wie unterschiedlich wir ein und dieselbe Welt wahrnehmen können: Eine Reinigungskraft mit einem Nettogehalt von unter 1.500 Euro, die an allen Ecken und Enden sparen muss, geht durch eine Einkaufsstraße. Dort sieht sie einige Menschen, die um Geld betteln und sieht das als Beweis an, dass überall Armut vorherrscht.

Nur zehn Meter hinter ihr geht ein erfolgreicher Unternehmer gleichzeitig durch dieselbe Einkaufsstraße. Er nimmt überhaupt keine Armut wahr. Aus seiner Sicht sieht er an mehreren Stellen gute Chancen ein Business aufzubauen und Geld zu verdienen.

Zwei Menschen gehen zur selben Zeit durch die selbe Straße und nehmen diese völlig unterschiedlich wahr.

Dieses Beispiel dient zur Veranschaulichung, Geschlecht und Beruf ließen sich beliebig austauschen



Achte auf eigene Sätze und Meinungen, von denen Sie fest überzeugt sind oder die eine allgemeingültige Formulierung beinhalten. Hinter Aussagen die Worte beinhalten wie "jeder", "alle", "immer" können sich Glaubenssätze verbergen.

Auch eigene Sätze von Menschen, die uns nahestanden, wie "mein Vater sagte häufig..." oder "von meiner früheren besten Freundin hörte ich immer wieder..." solltest Du zumindest hinterfragen, ob sie heute noch Sinn machen. Sorgen diese Aussagen dafür, jetzt ein einfacheres, angenehmeres oder erfolgreicher Leben zu führen?

Natürlich sind nicht alle Glaubenssätze negativ und viele erfüllen eine wichtige Funktion. Daher bedeutet ein Hinterfragen nicht gleich sie automatisch loszuwerden.

Hier einige typische Sätze, die Dich selbst limitieren könnten.

- Das tut man nicht.
- Andere sind besser als ich.
- Das schaffe ich nicht.
- Das geht nicht.
- Geld macht unglücklich.
- Ich werde nie eine glückliche Beziehung haben.
- Neues macht mir immer Angst.
- Geld verdirbt den Charakter.
- Geld macht einsam.
- Jetzt geht das nicht, erst später vielleicht.
- Hoffentlich merkt niemand, dass ich eigentlich nicht gut bin.
- Wenn ich es nicht schaffe, reden die anderen schlecht über mich.
- Was passiert mit mir, wenn ich eine falsche Entscheidung treffe?
- Ich kann tun was ich will, es geht einfach nicht.
- Ich komme nie an das große Geld.
- Ich könnte andere enttäuschen.
- Ich mache immer alles falsch.
- Ich muss alles unter Kontrolle haben.
- Was sollen die anderen über mich denken?
- Das hat keinen Zweck.
- Das bringt mir nichts.
- Das haben wir schon immer so gemacht.
- Finanzielle Unabhängigkeit werde ich nie erreichen.



- Mehr als 3.000 Euro im Monat werde ich nie verdienen.
- Ich muss immer hart arbeiten.
- Ich muss immer perfekt sein.
- Ich muss mich unterordnen.
- Ich muss mich entscheiden.
- Ich muss mich immer unter Kontrolle haben.
- Ich muss vorsichtig sein im Leben.
- Das klappt ja wieder nicht.
- Das Leben ist zu hart für mich.
- Das Leben ist zu schwierig.
- Das Leben wird immer ein Kampf sein.
- Das muss jetzt sofort klappen.
- Das tut man nicht.
- Das werde ich nie lernen.
- Das wird nie funktionieren.
- Dazu bin ich nicht cool genug.
- Die Anderen denken schlecht über mich.
- Die Anderen dürfen nicht mitkriegen, wie schlecht ich bin.
- Die Anderen dürfen nicht mitkriegen, wie schlecht ich mich fühle.
- Ich schaffe es nie.
- Ich traue mich nicht.
- Ich treffe nie die richtigen Leute.
- Ich verdiene keine Anerkennung.

Das ist natürlich nur eine kleine Auswahl an typischen Sätzen. Selbst einige "Weisheiten" und Sprichwörter sollten Sie einmal daraufhin überprüfen, ob in ihnen nicht ein limitierender Glaubenssatz steckt. Beispiele dafür sind: "Schuster, bleib bei Deinen Leisten", "Besser den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach", "Wer hoch hinaus will, kann tief fallen"